

Das bewegt die SOG

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Generalstabsschule

«Der Fokus liegt auf einem einheitlichen Verständnis der vernetzten Vorgehensweise auf operativer Stufe», hielt der Kdt anlässlich der Vorbereitungen für das erste Ausbildungsmodul fest. Deshalb sei es geradezu zwingend, dass es eine enge Zusammenarbeit zwischen FST A, SCOS und der GSt S gebe. Nebst der damit einhergehenden gemeinsamen Auffassung über die resultierenden Produkte sowie der Erarbeitung derselben, ermöglichten die intensiven Diskussionen, fruchtbare Beiträge zum gemeinsamen Verständnis des Vorgehens einzubringen. Diese führten als Erkenntnis dazu, dass Abhängigkeiten bei der Betrachtung der verschiedenen Akteure als System und der Teilstreitkräfte als Leistungserbringer besser und umfassender verstanden werden konnten. Dies wiederum erlaubte als Konsequenz, sich auf die gegnerischen Schwächen zu konzentrieren.

keit, sich in die Position der einzelnen Akteure hineinzusetzen und damit deren Beweggründe, Ziele, Fähigkeiten, die dafür nötigen Anforderungen und damit einhergehenden Verwundbarkeiten herauszukristallisieren.

Intensive und zielgerichtete Arbeit

Am zweiten Tag konzentrierten sich die Teilnehmer auf die Konzeption der Operation; dazu wurden Schlüsselbereiche im Sinne von Zwischenzielen, fokussiert auf die ZdK, identifiziert und graphisch auf einer 4 × 2,5 m grossen Präsentationswand dargestellt.

Anhand von Operationslinien, die der chronologischen Auflistung und späteren Koordination dienen sowie von Operationsphasen, welche einzelne Abschnitte klar voneinander trennten, konnte eine hohe Kohärenz sichergestellt werden. Den Arbeitsgruppen blieb es freigestellt, ob sie die Operationslinien nach thematischen Aspekten oder fokussiert auf die eingesetzten Mittel definierten.

Schliesslich wurden die Schlüsselbereiche verfeinert und detailliert, indem Erfolgskriterien zur besseren Messbarkeit, Effekte zur Bezeichnung der Leistung sowie Aktionen zur Festlegung konkreter Aufträge für die taktische Stufe abgeleitet wurden.

Diese Phase der Arbeit war gekennzeichnet vom kreativen Anspruch opera-

tiver Planung, da abstrahiert die genannten Elemente in einer logischen Art und Weise angeordnet werden mussten, um das Erreichen des angestrebten militärischen Endzustandes zu gewährleisten. Die Anforderungen an diese Tätigkeit zeigten deutlich, weshalb eine Operation in den Grundsätzen durch eine kleine Gruppe von intellektuell beweglichen Offizieren konzipiert werden muss. Es existieren dafür auch keine vorgefertigten Rezepte und bewährten Standards.

Nach der Fertigstellung der Konzeption der Operation konnten die Teilnehmer ihr Produkt dem C FST A bzw. dem J 3/5 präsentieren, was den Schulterschluss mit dem FST A, dem operativen Stab der Schweizer Armee, bildete.

Bilanz und Ausblick

Die Teilnehmer waren sich einig: Diese Premiere war ein Erfolg und hat sehr anschaulich ermöglicht, die spezifischen Anforderungen sowie die zu überwindenden Schwierigkeiten operativer Planung zu erkennen. Auch wenn die knappe zur Verfügung stehende Zeit nur ermöglichte, eine begrenzte Planungsetappe zu behandeln, so waren doch die erarbeiteten Produkte – nach Ansicht des C FST A, des Kdt HKA sowie des Kdt GSt S – durchwegs auf einem sehr ansprechenden Niveau.

Diese modulare Ausbildungssequenz wird deshalb 2014 sicherlich weitergeführt. Die erkannten Bedürfnisse des FST A werden jedoch zukünftig durch eine längere, vollständige Ausbildung gedeckt werden müssen, ein Vorhaben, welches bezüglich der Umsetzung noch gründlich zu beurteilt ist. ■



Oberstlt i GSt
Ludovic Monnerat
SC / Stv C Astt 233
FST A, C Sondereinheiten/
Cheftrainer a i
3007 Bern



Oberstlt i GSt
Flavien Schaller
G6 Inf Br 2
HKA, Gr C op Schulung
SCOS
1870 Monthey



Oberstlt i GSt
Martino Ghilardi
G3 FU Br 41
HKA, Gr C GSt S
8484 Weisslingen

Das bewegt die SOG

Wenn man den Gipfel erreicht, muss man weiterklettern!



Am 22. September haben die Schweizerinnen und Schweizer der GSoA und den Linksparteien eine gewaltige Ohrfeige verpasst und mit mehr als 73 Prozent die Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht abgelehnt. Geniessen wir den Moment und freuen uns darüber, dass der gesunde Menschenverstand der Schweizerinnen und Schweizer am Abstimmungs-sonntag gesiegt hat.

Eines ist trotz der wuchtigen Ablehnung der Initiative klar: Es ist Zeit, die Modernisierung des erfolgreichen Modells der Wehrpflicht an die Hand zu nehmen. Aber wie? Drei grundlegende Fragen müssen nun allerdings geklärt werden:

Die erste ist, ob man die Wehrpflicht weiterhin exklusiv mit der Sicherheit des Landes verknüpfen oder ob man sie ausweiten will und im Sinne eines erweiterten Sicherheitsverständnisses auch andere Tätigkeitsgebiete wie Polizeiaufgaben, Grenzschutz, soziale Tätigkeiten, Tätigkeiten im Gesundheitswesen oder im Umweltschutz mitberücksichtigen soll.

Die zweite Frage betrifft die Anwendung der Wehrpflicht. Soll man die Wehrpflicht, die heute auf Schweizer Männer beschränkt ist, auch für Frauen, Schweizer mit C-Bevollziehungen oder gar die ganze Schweizer Bevölkerung ausdehnen?

Die dritte Frage schliesslich stellt sich zum Zivildienstes und dem Zugang dazu.

Für die SOG ist klar, dass dem Dienst bei der Armee die Priorität zugeordnet werden muss und klar mit der nationalen Sicherheit verknüpft bleiben muss. Dabei muss die Armee weiterhin die höchste Priorität bei der Alimentierung sowohl qualitativ als auch quantitativ haben. Allerdings müssen wir auch eine neue Lösung für den Zivildienst und dessen Dienstleistungsmodell finden. Dem Prinzip der freien Wahl zwischen Militär- und Zivildienst, wie es von einigen gewünscht wäre, stehen wir ablehnend gegenüber.

Das deutliche Zeichen der Bevölkerung stärkt den obersten Personalchef der Armee und festigt die Wehrpflicht. Wir müssen jetzt aber gleichwohl offen bleiben und uns dafür einsetzen, die Dienstleistungsmodelle mehr der Realität und den heutigen gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen. Das ist eine Frage der Glaubwürdigkeit. Die SOG bietet ihre Hand dazu.

Br Denis Froidevaux, Präsident SOG